

Das Ergebnis motivbildender Prozesse und damit verbundener Erwägungen führt in die Entscheidung zur feindlich-negativen Handlung. Aus der Sicht des Individuums wird jene Handlungsform ausgewählt, die situationsbezogen und persönlichkeitsbezogen als die günstigste erscheint. Insofern handelt es sich um einen sozialen Handlungsakt mit enger Wechselbeziehung zu den Persönlichkeitsvoraussetzungen. Auch wenn bei den Analysen der Vorgänge in weiten Bereichen mangelnde Fähigkeit und Bereitschaft zum Erfassen der Probleme der Klassenauseinandersetzung gefunden wurde und ihre motivationalen Schilderungen als schlicht-borniort einzuschätzen waren (mangelnde Reflexionsfähigkeit), ist die Entscheidung zur feindlich-negativen Handlung Ausdruck eines entsprechenden Verhältnisses zur sozialistischen Gesellschaft und ihren Verhaltensnormen, ein Akt individueller Verantwortungslosigkeit und begründet rechtliche oder andere Formen gesellschaftlicher Verantwortlichkeit.

Die politisch-operative Bedeutung dieses Personenkreises ergibt sich aus ihrer fehlenden inneren Bindung an die sozialistische Gesellschaft, wodurch sie oft aus scheinbar geringfügigen Anlässen, manchmal zufälligen Umständen, besonderen Reizsituationen, wie sie sich aus plötzlichen Änderungen der Klassenkampfsituationen, Verführungsaspekten, Rückverbindungen usw. ergeben, zur Handlung gelangten.

Darüber hinaus, also im Falle differenzierter, langwieriger negativ-feindlicher Einstellungsbildungen, ist auch der Entscheidungsprozeß zur feindlich-negativen Handlung in sich strukturierter. Über das Bewußtwerden von Widersprüchen und der Auseinandersetzung mit ihnen (Problemidentifikation) erfolgt die weitere Sammlung und Aufnahme von Informationen, die der weiteren Handlungsbereitschaft zugrunde liegen, aber eben auch die Informationswahrnehmung negativ-feindlich beeinträchtigen. Bei der Entscheidungsvorbereitung findet eine Analyse von Alternativlösungen statt, wobei Nutzungserwägungen und Realisierungschancen der möglichen Handlungen (Folgedenken) bestimmend sind. In diese Vorgänge greift bei feindlich-negativen Einstellungsträgern der Klassengegner in unterschiedlichem Maße direkt und indirekt ein. Eventuelle Korrekturen des Handlungsgefüges werden von Erfolg oder Mißerfolg des Handlungsgeschehens abhängig gemacht.